Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welches einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Denn Ihr fast alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden Koupon und ich schicke Euch mein illustrirtes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen dieser Leute, welche ihn probirten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle andern fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kurient. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustrirtes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt unentgeltlichen freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probirt oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks,
2482 State Str., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustrirtes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name.....
Adresse.....
Stadt..... Staat.....

Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich im Gebäude No. 509—511 Madison Avenue. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgendwelcher Art werden bis 10 Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

— Die Vertreter der Covington Amusement Company hielten gestern eine Konferenz mit den Stadt-Kommissären ab, in der die Angelegenheit der „Boxing Contests" besprochen wurde. Alle Kommissäre und der Mayor sind für diese Art der gymnastischen Vorführungen und handelte es sich nur um die Zahl der „Rounds". Man einigte sich auf 10 Round-Konteste. Als Kommission für die Boxing-Konteste wurden die Herren Frank Johnson, Homer Northcutt und Fred. Hugenberg ernannt. Die Doktoren J. A. Averdick und Clifford Heisel wurden zu Untersuchungsärzten ernannt, welche die Personen, die in den Ring treten, erst ärztlich untersuchen sollen. Das Uebereinkommen wurde von den Herren Wm. Riedlin, Jr., Polk Laffan, Pat. Carroll, Sam. K. Long, R. J. Dibowski, Charles E. Clark und B. T. Wisenall unterzeichnet.

— Rosa Simpson verklagte Ennis Simpson und die C. & O. Eisenbahn, um abzuhalten, Gelder an den Verklagten auszuzahlen.

— Fred. Kleemeier erhielt im Countygericht die Obhut über seinen 13 Jahre alten Sohn Fred. Das Kind wird in einer Cincinnatier Anstaltuntergebracht.

— Grundeigenthumsübertragungen. Jos. E. Mitchell an Agnes E. Bethel, Lot No. 15 an der Maryland Avenue; $1. — Josephine P. Simrall an Joseph E. Mitchell, Lot No. 15 an der Maryland Avenue; $1. — Ernest Thompson an Frank Bowman, Lots No. 16, 17 und 18 in Johnston und Russell's Unterabtheilung an der Russell Straße: $2437.

— Ehescheine. Frank Schmidt, 42, von Cincinnati, und Mary Riedle, 53, von Chicago, Ill. — Alpha Forsenth, 21, und Lucy A. Gregory, 28, beide von Richmond, Ind. — Preston Coggeshall, 25, und Edna Skinner, 24, beide von Richmond, Ind.

— Einbrecher drangen in die Grocery von Oscar Kinduells an der Beach Avenue und Philadelphia Straße und stahlen eine Quantität Fleischwaaren und Kannen-Waaren sowie Tabak. Die Polizei, welche benachrichtigt wurde, scheint eine Ahnung zu haben, wer die Diebe waren.

— John Curtain, der des Kleindiebstahls angeklagt war, erhielt die Anklage in die des unordentlichen Benehmens umgeändert und wurde um $25 und die Kosten bestraft. Er hatte eine Quantität Messing in seinem Besitz, über dessen Erlangung er keine Auskunft geben konnte.

— Frau Charles Weiß ist von Charleston, W. Va., wo sie auf Besuch weilte, zurückgekehrt.

— Schwester Barbara, O. S. B., wurde gestern Vormittag von der St. Josephs Kirche aus bestattet. Rev. Regnat Ulrich, O. S. B., celebrirte das levitirte Requiem und wurde er von Rev. P. Lambert, O. S. B., als Diakon und Rev. Celestine, O. S. B., als Subdiakon assistirt. Die sterbliche Hülle wurde auf dem Muttergottes-Friedhof beigesetzt.

— Im Kreisgericht erhielt Maude Suebbeck die Scheidung von Jos. C. Suebbeck bewilligt.

Der Mordprozeß gegen Morehead.

Nachdem ungefähr 125 Bürger für den Geschworenendienst im Falle von Louis Morehead, der in Gemeinschaft mit Henry Landrum der Ermordung von J. L. Litten am 15. April angeklagt ist, verhört wurden, gelang es, zwölf Geschworene zu finden, vor denen der Fall verhandelt werden soll. Die Prüfung der Geschworenen nahm zwei Tage in Anspruch. Gestern Abend um 6 Uhr erklärte Richter Tracy mit Einwilligung der Anwälte beider Seiten, daß die Geschworenen für diese (die gestrige) Nacht nach Hause gehen könnten, doch legte er ihnen ans Herz, keine Zeitungen zu lesen oder mit Jemanden über den Fall zu sprechen. Die Zeugen, ungefähr 20, wurden dem Richter vorgeführt und derselbe hielt ihnen eine Standrede, weil ihm angeblich zu Ohren kam, daß sie sich über den Fall aussprechen. Sie sowohl als die Geschworenen wurden bis 9.30 heute Vormittag entlassen. Die Geschworenen sind: Frank H. McNeave, Zack Hedger, W. J. Loomis, John Overmann, Fred. Ahlers, M. J. Schultz, Robert Jameson, W. L. Dugan, Georg C. Brody, Jas. Emral, Fred. Schulte und Harry Evans. Mit dem Zeugenverhör wird heute Vormittag begonnen.

— Seid anwesend beim Lots-Verkauf in Woodlawn Park, Ludlow, am Samstag, den 23. Mai, Nachmittags um 1 Uhr. 100 Lots, dem Herzen Cincinnatis gegenüber, über der Hochwasser-Linie, an der Ludlow Car-Linie, werden verkauft. 20,21,22

— Joseph Theissen und Wm. Rabe, die neu ernannten Civildienst-Kommissäre, qualifizirten gestern Vormittag vor Stadtclerk Harry Klostermann.

— Georg Russell berichtete der Polizei, daß seine Gattin Ruth, 24 Jahre alt, seit dem 29. April aus ihrer Wohnung, No. 83 West 3. Straße, vermißt wird.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephon South 2401.

— W. E. Plummer, Gattin und Tochter Sara, von Bradford, England, sind gestern nach New York abgereist.

— Walter Scheid, 18, von Cincinnati und eine Minderjährige sprachen im Countygerichte für eine Lizens vor, um einen Eheschein zu erhalten. Da die Mutter des jungen Mädchens Einwand erhob, wurde der Schein verweigert.

— John Dugan übertrug an Edw. Popovitz eine Lot an Court Place für $1.

— Frank Voß verklagte den Home Leih- und Bau-Verein für geliefertes Material.

— Ehescheine: J. B. Handley, 29, von Norwood, O., und Anna M. Schmidt, 24, von Alexandria, Ky. — John Carl Helmich, 26, von Ranoke, Va., und Mary Rebecca Stumpf, 26, von Newport, Ky. — Georg Carnage, 26, von Newport, Ky. und Ida Hausley, 21, von Ripley, O. — W. J. Pfaff, 27, und Cora Fields, 22, von Cincinnati, Ohio.

— Die Polizei erfuhr, daß an der Southgate und Central Avenue eine Policy-Bude in vollem Betrieb sei und wurden Gil Martin, Wm. Flynn, Martin Jenks und James Bell wegen Haltens eines Glücksspiels verhaftet. Taylor Colston soll angeblich das Lokal für den Zweck gemiethet haben. — Frank Sartel, Lee Williams, Nathan Payne, Margarethe H. Bell und Wm. Alexander, Howard Barrett, Jefferson Davis Delaney und Peter Allenbeck sollen dem Spiel gefröhnt haben. Als die Polizei ankam, flüchteten die Anwesenden nach allen Richtungen, aber Martin Jenks wurde erwischt. Die Polizei war schon früher auf den Platz aufmerksam gemacht worden, konnte jedoch nichts Ungebührliches entdecken.

— Die Epworth League der Salem M. E. Kirche feiert am Sonntag das 25. Anniversarium der National Epworth League. Dr. C. Waring wird die Festrede halten. Ein ausgezeichnetes musikalisches Programm kommt zur Durchführung.

— Spezial Master-Kommissär Thomas P. Carothers, der beauftragt wurde, im Falle der Betz Hinterlassenschaft gewisses Eigenthum zu verkaufen, veräußerte das Hotel-Eigenthum an der Monmouth Straße zwischen der 9. und 10. Straße an die Erben für $10,800. Frederick Betz kaufte den Rest des Eigenthums für $3955.

— In der St. Peters Kirche in Gubsers Mill, Campbell County, fand gestern Morgen die Trauung des Herrn Joseph Chalt mit Frl. Sophie Rust durch Rev. Joseph Broerman statt.

— Der Frauenverein der Salem M. E. Kirche veranstaltet heute Nachmittag in der Wohnung der Frau Weber an der 6. Straße und Maple Avenue sein monatliches Kaffeekränzchen.

— Seit der Entscheidung des Appellationsgerichts im Falle des Christ. Whitehead, der wegen Verleitung zur Pflichtvernachlässigung Minderjähriger zu $300 Geldstrafe und 50 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, versuchen County-Richter Boltz und Countyanwalt Blaine McLaughlin, Christ. Whiteheads Aufenthalt ausfindig zu machen. Das Appellationsgericht hatte zur Zeit die Entscheidung abgegeben, daß eine Entscheidung des Jugendgerichts nicht an ein höheres Gericht appellirt werden kann.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Der frühere Mayor Charles S. Bosch, welcher das St. Charles Hotel hier führt, wurde als Staats-Feuermarshall von diesem Distrikt ernannt.

— John Sloan wurde gestern Morgen im Munizipalgericht zur Zahlung von $10 und Kosten und zu 30 Tagen im Cincinnatier Arbeitshaus von Richter Shank verurtheilt, weil er vorletzte Nacht an der Mason Landstraße einen Hühnerdiebstahl beging.

— Der Polizist Wm. Yarnell welcher von dem Schwiegersohne seiner Haushälterin des kriminellen Umgangs mit derselben angeklagt stand, wurde gestern Morgen von dem Friedensrichter O'Dell von Cokeotto verhört und wegen ungenügender Beweise entlassen.

— Die Verlobung von Dr. Clifford G. Snider und Gladys Imhof, Tochter der Familie Henry Imhof, wurde bekannt gegeben.

— Jacob Irvin, jr., 22, und Rose Howath, 24, beide von Stockton erlangten einen Heirathsschein.

— R. B. Brown welcher vor 15 Jahren Hamilton verließ und ein Mitglied der hiesigen Elk Loge war, starb vorgestern in Los Angeles, Californien, im Hospital. Die hiesige Loge erhielt erst gestern einen Brief von dem Verstorbenen mit seinen Logengebühren.

— Dem John P. Webber von No. 704 Süd 12. Straße wurde vorletzte Nacht sein Automobil von unbekannter Hand gestohlen.

— O. P. Roß der bekannte Leihstallbesitzer, vermiethete vorgestern Abend ein Pferd und Buggy an einen Fremden welcher seit der Zeit vermißt wird. Die Polizei erhielt eine Beschreibung des Fuhrwerks und Fremden und wird alle Hebel in Bewegung setzen um ihm auf die Spur zu kommen.

— Myrtle, das 18 Monate alte Töchterchen der Familie William T. Wilson von der McGinley Avenue ist vorletzte Nacht an den Masern gestorben.

— Die Scheidungsklagen von Mollie Rybolt gegen Charles Rybolt; Edith Roß gegen John Roß; und Sallie Carl gegen Truman H. Carl wurden im Gericht zurückgezogen.

— Ethel J. Bowser von Middletown hat Maynard E. Bowser im hiesigen Gericht auf Scheidung verklagt weil er sie grausam behandelte und sie zu tödten drohte. Das Paar heirathete in Hamilton am 15. März, 1909, hat aber keine Kinder.

— Frl. May Stahlor welche bei der Home Telephone Co. beschäftigt ist und während der Fluth im März, 1913, durch das Hochwasser gefangen gehalten wurde, schrieb einen Brief, welchen sie in eine Flasche steckte und aus einem Fenster an der Nord. 2. Straße warf. Die Flasche wurde gestern von Arbeitern, welche Ausgrabungen an der Ecke der Market Straße und Monument Avenue machten, gefunden.

Lokal-Bericht

Sterblichkeitsbericht.

Daniel Mannix, 54, 855 Hathaway Str.; Lungenentzündung.

Jerome Engelhardt, 15, 922 Rosemont Ave.; Diphtheritis.

John Miller, 67, 1787 Pulte St.; Bright'sche Nierenkrankheit.

Lawrence Bischoff, 14, Städt. Hospital; Unfall.

John H. Dierkes sen., 74, 817 Dayton Str., Lungenentzündung.

Heinrich Stratemeyer, 68, Deutsches Altenheim; Halskrebs.

Mary Nordmann, 73, 645 West McMicken Ave.; Hirnblutung.

Mamie Malbon, 60, Bethesda Hospital; Krebsleiden.

Catherine Haverkamp, 65, 3024 Stanton Avenue; Magenkrebs.

Kezia Hart, 63, 1528 Chase Ave.; Schwäche.

Weitere Beschuldigungen erhoben.

John Shaaf, welcher bis vor kurzem bei der Lyric Piano Kompagnie als Verkäufer angestellt war, wurde vor einigen Tagen unter der Beschuldigung der Unterschlagung in Haft genommen. Gestern erwirkte der Geschäftsführer, Henry Wetzel, der genannten Gesellschaft einen zweiten Haftbefehl gegen den jungen Mann wegen Unterschlagung des Betrages von $35.

Auf nach der Musikhalle.

Das muß am Freitag Abend die Parole sein.

Namensliste der Vizepräsidenten.

Am Freitag Abend erfolgt das Lebenszeichen, welches die liberalgesinnte Bürgerschaft von sich geben wird. Dieses Lebenszeichen muß natürlich äußerst kräftig sein und nicht nur müssen viele Tausende auf der Straße sein, auch die Musikhalle muß bis zur Fassungskraft besetzt sein von Männern und Frauen, die einen Protest einlegen wollen gegen die Vermuckerung unseres Landes. Die Musikhalle muß bis zum letzten bescheidenen Plätzchen besetzt sein. Die Halle wird bereits um 7 Uhr Abends geöffnet und da keinerlei Sitze reservirt werden, heißt es: wer zuerst kommt, erhält den besten Sitz. Eine nur zur Hälfte besetzte Musikhalle würde einen recht kläglichen Eindruck machen; es darf kein Sitz unbenutzt bleiben. Es ergeht deshalb an alle, die sich um das Recht der Selbstbestimmung nicht bringen lassen wollen, die Aufforderung, sofern sie die Parade nicht mitmachen, die Massenversammlung in der Musikhalle zu besuchen. Die Männer sollen auch ihre Frauen und Töchter mitbringen, denn diese sind in der Bewegung ganz besonders von Nöthen. Weber's Orchester konzertirt von 7 Uhr Abends an und Kapellmeister John C. Weber wird ein Programm durchführen, bei dem den Leuten die Zeit nicht lang wird.

Die Vizepräsidenten.

Die nachbenannten wohlbekannten Bürger sind eingeladen worden, in der Massenversammlung als Vizepräsidenten zu fungiren:

Chas. Albrecht	R. F. Hillenbrand
W. D. Alexander	Fred Hock
Thos. Anderson	Fred. L. Hoffman
E. H. Bardes	Scott Holmes
Thomas Bentham	F. Holz
L. G. Bernard	Wm. A. Hopkins
Jos. Berning	Gerh. Huelsemann
F. W. Bertram	Grah. P. Hunt
Alb. Bettinger	Henry T. Hunt
T. J. Mulvihill	Frank Imwalle
Werner Bismeyer	Sim. M. Johnson
August H. Bode	Jos. B. Kelley
Geo. H. Bohrer	Frank H. Kirchner
Chas. Boldt	Henry Kistner
Carl F. Burger	C. H. Krippendorf
H. Burger	Lewis Krohn
Max Burgheim	Henry Lacy
S. Butterfield	Alex. Landesco
Th. Butterworth	Wm. Leimann
J. A. Caldwell	Harry M. Levy
J. B. Campbell	Eugene Lewis
Sam. F. Caren	C. W. H. Luebbert
Dennis F. Cash	Wm. H. Lueders
Alfred C. Cassatt	Edm. O. Luthy
Chas. G. Christie	W. Marschheuser
Gustav Clemens	Max B. May
Thos. J. Cogan	P. J. McCarthy
Alfred M. Cohen	Wm. J. McDevitt
J. W. Conroy	S. W. McGrath
Otway Cosgrave	Thos. McManus
Joseph Cullen	Aaron McNeill
John Daley	Chas. A. Miller
C. Danenhomer	Robt. T. Morgan
Edw. J. Dempsey	Oscar Mueller
Gotthard Deutsch	Thos. Mugavin
M. J. Devanney	Andrew Nemenz
Ferd. Dickmann	Jos. C. Niehaus
Wm. L. Dickson	Thos. J. Noctor
Rich. Diehl	Jos. W. O'Hara
Herman Dierkes	B. Oppenheimer
Geo. F. Dieterle	Henry Ott
Louis J. Dolle	Robt. J. Patton
Thos. J. Donnelly	Thos. B. Parton
John Donle	John Weld Peck
Henry Dreses	E. H. Pendleton
Peter W. Durr	Frank L. Pfaff
H. G. Eisenlohr	Edw. Pfleger
F. W. Elwen	Otto Pfleger
Arthur Espy	David Philipson
Jacob F. Eyrich	Dr. Jacob Pister
H. H. Fick	Eugene Pociey
Phil. Fisher	Robert C. Pugh
Otis H. Fiske	Adolph Radtke
C. J. Fitzgerald	Frk. Rattermann
Jul. Fleischmann	A. Ravogli
A. W. Foertmeyer	C. H. Rembold
Bernard C. Fox	Wm. Rendigs
Albert Fuhrmann	Jos. M. Rice
W. A. Geoghegan	Frank L. Rist
John Gillian	Chas. E. Roth
John Gilliam	Michael Ryan
Chas. Ginocchio	Emil Schiele
C. F. Goettheim	Kapt. Schneider
August Gorbach	George Schneider
Frk. M. Gorman	Colon Schott
Louis Grossman	Wm. Schreiber
Wm. Gutenberger	Louis Schwab
Henry Gunklach	Jacob S. Siegler
Henry Haefner	Rufus B. Smith
Frank Haffner	Albin Stecher
Fred. Haffner	Leo J. Van Lahr
Ed. A. Hafner	Ernst Von Bargen
Harry Hake	Hans Van Nes
Wm. Halpin	Ira D. Washburn
Geo. W. Harris	Ernst A. Weier
Thomas P. Hart	John F. Weitzel
Henry G. Hauck	Fred Wesselman
Hans Haupt	C. F. Williams
Henry Heilker	Fred J. Witte
Henry Heister	Adam Wuest
Aug. Herrmann	Nick Jung
Fred. Hertenstein	E. G. Zinke

Glücklich abgelaufen.

Durch einen Fehltritt stürzte gestern Nachmittag der 40 Jahre alte Klempner John Payne, welcher mit Ausbesserungs Arbeiten auf dem Dach des Hauses No. 2962 Stanton Avenue beschäftigt war ab. Der Mann konnte sich nach dem Sturz aus einer Höhe von 25 Fuß wieder erheben, und wurde festgestellt daß er nur einige unbedeutende Abschürfungen davongetragen hat. Payne ließ sich mittels Autopatrolwagen nach seine Wohnung No. 3737 Lincoln Avenue bringen, um einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Einbrüche und Diebstähle.

— W. L. Roelting von No. 45 Parker Straße theilte der Polizei mit, daß ihm in einem Billardraum an der Walnut Straße aus seinem an der Wand hängenden Rock eine Uhr nebst Kette im Werthe von $28 entwendet worden ist.

— Nach gewaltsamem Oeffnen der Fensterläden, welche zum Geschäft von Charles Baker, No. 3133 Reading Road, führen, stiegen Einbrecher in die Räume ein und entwendeten aus der Registrirkasse den Betrag von $3.50 und einen Revolver.

— In der Dienstag Nacht statteten Einbrecher dem Geschäft von Edward Biedinger an der Shillito und Burnet Avenue einen Besuch ab und stahlen aus der Ladenkasse den Betrag von $40. Das Materialwaarengeschäft von Henry Haefter, No. 3465 Reading Road, wurde ebenfalls besucht, doch fanden die Diebe nichts, was sie des Mitnehmens für werth erachteten.

— Die Angewohnheit vieler Frauen den Hausschlüssel an die Thüreinfassung zu hängen, wenn sie das Haus verlassen, hat gestern Frau Anna Dodd von No. 1010 Freeman Avenue, den Betrag von $5 in Baar und eine Uhr als Lehrgeld gekostet. Ein Dieb hatte die Gewohnheit der Frau beobachtet, und nach ihrem Fortgang mit diesem Schlüssel ungehindert das Haus aufgeschlossen, wo er aus dem Wohnzimmer das Geld und die Uhr stahl. Der Schlüssel wurde bei der Heimkehr der Frau, auf den Stufen aufgefunden.

— Mittelst Nachschlüssels verschaffte sich ein unbekannter Dieb Zutritt zu der Wohnung von Josephine Dorr, No. 919 Central Avenue und entwendete eine $5 Note und eine Uhr im Werthe von $15.

— Frau Samuel Hunt von No. 241 Ost Auburn Avenue, meldete der Polizei, daß ihr vor ihrem Hause ein Ford Automobil mit der Lizenznummer 30808 gestohlen worden ist.

— Ein Mann, dessen Namen der Polizei mitgetheilt wurde steht unter dem Verdacht der Frau B. D. Best, No. 2876 Main Straße, aus einem Komodenkasten den Betrag von ungefähr $32 entwendet zu haben.

— Ein Hausierer, dessen Name der Polizei mitgetheilt worden ist, wird von Mattie Whitaker, No. 466 Ost 2. Straße wohnhaft, als der Mann bezeichnet welcher ihr angeblich einen Diamant Ring im Werth von $65 aus ihrer Wohnung gestohlen hat.

Die technische Verwerthung der Luft.

Von Professor Dr. Koppel.

Die chemische Technik hat die Aufgabe, Rohstoffe der Natur nach den ihr eigenen Methoden in Produkte zu verwandeln, die entweder unmittelbar für menschliche Zwecke verwerthbar sind, oder die als Ausgangsmaterialien für andere Industrien dienen. Sie veredelt die Stoffe auf chemischem Wege, und ihre größten Erfolge hat sie erreicht, wenn es gelang, unansehnliche, scheinbar werthlose oder gar lästige Materialien in nützliche und begehrte Handelsartikel zu verwandeln. Dem spähenden Auge des technischen Chemikers entgeht nichts Verwerthbares, und seine Bemühungen werden noch gesteigert durch die Bedürfnisse anderer Industrien, die für neue Zwecke häufig genug von der chemischen Technik Stoffe mit besonderen, ganz bestimmten Eigenschaften verlangen, deren günstige Beschaffung erst eine mühevolle Arbeit ermöglicht oder die gar erst erfunden werden müssen. So ist es denn nicht wunderbar, daß neuerdings auch die atmosphärische Luft von der chemischen Industrie mehrfach ausgenutzt worden ist.

Bekanntlich besteht unsere Atmosphäre in der Hauptsache aus Stickstoff, Sauerstoff sowie kleinen Mengen von Wasserdampf und Kohlensäure, denen sich noch einige andere Bestandtheile beigesellen. Welch wichtige Rolle der Sauerstoff der Luft für die Athmung der Lebewesen spielt und wie unentbehrlich er für alle Verbrennungsprozesse ist, braucht nicht näher auseinandergesetzt zu werden; auch daß die Kohlensäure der Luft den Pflanzen als wichtigstes Nahrungsmittel dient, bedarf kaum der Erwähnung. Solange also Organismen auf Erden sind, haben sie auch die Luft „verwerthet". Dieser natürlichen Ausnutzung der Luft haben sich nun neuerdings einige andere Verwendungsarten ihrer Bestandtheile hinzugesellt, die erst einer hochentwickelten Technik möglich waren.

Seitdem es Lind gelungen war, die Luft auf wohlfeile Weise in großem Maßstabe zu verflüssigen, benutzt man die flüssige Luft vielfach als sehr energisches Kühlmittel; auch kann man seitdem ihre wichtigen Bestandtheile, Sauerstoff und Stickstoff, durch eine Art Destillationsprozeß in ziemlich reiner Form billig erzeugen. Da der Sauerstoff es ist, der an allen Verbrennungen theilnimmt, während der Stickstoff dabei nur einen Ballast bildet, so muß man aus der Anwendung des reinen Sauerstoffs für Verbrennungszwecke Vortheile ziehen können. In der That ermöglicht er es, viel höhere Temperaturen zu erzielen, als mit Luft allein möglich wäre; und man verwendet ihn deswegen neuerdings bei vielen Verfahren, wo man durch Erhöhung der Temperatur besondere Wirkungen erzielen kann, so z. B. hat die mit reinem Sauerstoff gespeiste Wasserstoffflamme ungeahnte Bedeutung erlangt; sie dient im weitesten Umfange zum „autogenen" Schweißen von Eisen und anderen Metallen und sie ermöglicht ein Zerschneiden von eisernen Schienen, Trägern und Platten mit Geschwindigkeiten, die durch mechanische Mittel nicht zu erzielen sind. Und so kommt es, daß der moderne Geldschrankknacker den Schneidebrenner allen veralteten Werkzeugen vorzieht.

Der von Sauerstoff befreite Stickstoff hat sich gleichfalls ein weites Anwendungsgebiet erobert. Der Sauerstoff führt vielfach direkt oder indirekt — als Lebenserhalter der Bakterien — ein Verderben unserer Nahrungsmittel herbei; ihre Konservierung kann man — abgesehen von den anderen bekannten Wegen — auch dadurch erreichen, daß man sie in reinen Stickstoff bringt, der sie lange Zeit frisch hält, so daß weder ihr Geschmack noch ihre Farbe sich ändert. Erheblich wichtiger noch ist die Ausnutzung des Luftstickstoffes für die Herstellung von Düngermittel. Der Wege dazu giebt es sehr verschiedene: durch Einwirkung von Stickstoff auf Calcium-Karbid erhält man den geschätzten Kalkstickstoff; aus einer Aluminium-Verbindung (Tonerde) und Stickstoff entsteht unter gewissen Bedingungen Aluminiumstickstoff, der leicht in Ammoniumsulfat, ein werthvolles Düngemittel, übergeführt werden kann. Dies wird neuerdings auch in großem Maße dadurch gewonnen, daß man Stickstoff mit dem ebenfalls billig herzustellenden Wasserstoff zu Ammoniak vereinigt und dies durch Schwefelsäure in Ammoniumsulfat überführt. Eine andere, aber nicht weniger wichtige Substanz für die Düngung ist der Salpeter, dessen wirksamer, werthvoller Bestandtheil, die Salpetersäure, eine Verbindung von Stickstoff und Sauerstoff ist; diese gewinnt man in stets zunehmendem Maße durch direkte Vereinigung der Hauptbestandtheile der Luft im elektrischen Lichtbogen, wobei sich gasförmige Stickstoff-Sauerstoffverbindungen bilden, die leicht in Salpetersäure übergeführt werden können. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der reine Stickstoff neuerdings eine nicht unwesentliche Rolle bei der Herstellung der sogenannten ½-Watt-Glühlampen spielt, die gegenüber den anderen Typen 50 Prozent Stromersparniß ermöglichen. Während gewöhnlich der aus Wolfram bestehende Faden der modernen Glühlampen im luftleeren Raum glüht, ist die ½-Watt-Lampe mit reinem Stickstoff gefüllt, und gerade dadurch wird zum Theil wenigstens ihre größere Wirthschaftlichkeit bedingt.

Die Beleuchtungsindustrie hat die Luftbestandtheile aber noch in anderer höchst interessanter Weise auszunutzen verstanden. Es ist bereits gesagt worden, daß außer den genannten Bestandtheilen der Luft noch andere vorhanden sind. Dies sind die sogenannten „Edelgase": Argon, Krypton, Neon, Xenon, die erst vor etwa 20 Jahren von Ramsay in London entdeckt wurden, trotzdem ihre Menge etwa 1 Prozent der Luft beträgt; bis dahin hatten sie sich im Stickstoff verborgen gehalten, dem sie in vielen Beziehungen ähnlich sind, den sie aber weit an chemischer Trägheit übertreffen, weil sie überhaupt mit keinem anderen Stoff in chemische Verbindung zu bringen sind. Von diesen Gasen benutzt man neuerdings das Argon gleichfalls zum Füllen von Glühlampen, da es in gewisser Beziehung noch größere Vortheile erreichen läßt als der Stickstoff. Das Neon aber, das in der Atmosphäre nur in äußerst geringer Menge vorhanden ist, dient zur Herstellung jener intensiv orangerothen Leuchtröhren, des Moorelichtes, die zu Reklamezwecken bereits eine weite Verbreitung gefunden haben, und die vielleicht einen wesentlichen Fortschritt der Beleuchtungstechnik anbahnen werden.

Ein rassentheoretischer Schwabenkrieg.

Daß im Mittelalter die Schwaben alle möglichen Neckereien auszuhalten hatten, ist bekannt genug. Alles Mögliche wurde ihnen angedichtet. Ganz scheint diese Uebung, auf den Schwaben loszuhauen, noch immer nicht aufgehört zu haben. Wenigstens hat in einem der letzten Hefte der „Politisch-Anthropologischen Revue" Herr Otto Hauser in einer Untersuchung über den „physischen Typus der deutschen Dichter des neunzehnten Jahrhunderts" Schwaben als „eins der brachykephalsten Länder des Deutschen Reiches" bezeichnet. „Die Physiognomien der Leute dort sind," so führte Hauser aus, „im allgemeinen einfach schauderhaft. Die Köpfe machen den Eindruck von runden Brodlaiben, worin vorne das Gesicht nicht heraus-, sondern hineingearbeitet ist und das von einer sehr ungeübten Hand. Es gibt dort keine schönen Kinder, keine schönen Studenten und keine schönen Offiziere usw." Das erinnert fast an den in dem „Buch ohne Namen" erzählten Schwank, wonach eine Landgräfin von Hessen, die zum ersten Male einen Schwaben sah, sehr verwundert ausgerufen habe: „Ich habe mein Lebtag kein Ding gesehen, das einem Menschen so wohl gleicht als ein Schwab." Immerhin gesteht ja auch Herr Hauser dem Schwaben eine gewisse Menschenähnlichkeit zu. Aber die Behauptung von der „Brachykephalie" (Kurzköpfigkeit)) und der „schauderhaften Physiognomie der Schwaben hat einen Schwaben, Herrn Eugen Haug in Stuttgart so gekränkt, daß er in einer späteren Nummer derselben Zeitschrift die „Schwäbisch Ehr Rettung", die Johann Fischart im „Gargantua" als eines der von ihm geplanten Lebenswerke aufzählt, wirklich ausgeführt hat. Im vollen Ernst erklärt Herr Haug, daß die Brachykephalie in Schwaben nicht verbreiteter sei als im übrigen Süddeutschland, im Gegentheil, sie sei ganz abgesehen von der Schweiz und den Alpenländern, in Baden wie in Bayern noch weit stärker ausgebildet. Keinesfalls aber machen die Köpfe den „Eindruck von Brotlaiben", d. h. keinesfalls sei der sogenannte Tschechentypus allgemein verbreitet. Die süddeutsche Brachykephalie sei im allgemeinen eine Breitköpfigkeit, keine Rundköpfigkeit. Die Mehrzahl der Schwaben seien Mischtypen mit allerlei Uebergängen, dann finden sich auch viele mit nordischem Typus. Die Behauptung endlich, es gäbe in Schwaben keine schönen Menschen, sei völlig aus der Luft gegriffen. Die Schwaben seien gewiß durchaus nicht schöner als die übrigen Deutschen, aber ganz bestimmt auch nicht häßlicher, was sonst fremde Reisende wie Fach-Anthropologen schon längst festgestellt hätten. — Herr Haug hat ganz gewiß Recht mit seiner Ehrenrettung, aber es scheint, daß er die Brachykephalie, beeinflußt von „arisch-völkischen" Theorien, wirklich für einen Makel ansieht, sonst brauchte er seine Schwaben wegen ihres „Mischtypus" nicht sozusagen zu entschuldigen. Hätte Herr Hauser, der sich als Urgermane zu fühlen scheint, in Schwaben die Augen recht aufgemacht und nicht bloß nach „schönen Studenten und schönen Offizieren" geäugt, so hätte er von den hübschen Schwabenmädeln nördlich und südlich der Alb wohl erfahren, wie grau und disteldürr seine Rassentheorie ist. Das Beste an der Erwiderung des Schwabenanwalts ist, daß er wahrscheinlich macht, sein Gegner, der ein Deutscher aus Ungarn ist, sei selbst ein Schwabe. Vielleicht wird nun der also Gekränkte im nächsten Heft der Zeitschrift nachweisen, daß er keinen Brotlaibschädel habe, sondern rassenecht langschädelig sei, womit dann hoffentlich dieser rassentheoretische Schwabenkrieg, der einem wirklichen Schwabenstreich auffallend nahe kommt, sein fröhliches Ende finden wird.

Die Sprache der öffentlichen Anschläge. Zu diesem Thema gibt die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" folgende Beiträge: Im Wartesaale des Mainzer Hauptbahnhofes ist folgender Aushang zu lesen: „Die Bahnsteige, auf denen die Züge abfahren, sind auf den, auf allen Bahnsteigen aufgestellten Fahrplantafeln zu ersehen." Zweckmäßiger als diese umständliche Form wäre gewiß ein knapper Wortlaut wie etwa: „Tafeln auf den Bahnsteigen zeigen an, wo die Züge abfahren." — In der Nähe von Kassel kündet eine Warnungstafel: „Dieser Weg ist über das Bahngleis führend verboten." Solche Sätze sollten gegen die deutsche Sprache verstoßend verboten werden! Ein Anschlag in der Paketausgabe der Kaiserl. Postamts 1 in Chemnitz lautet: „Nachfragen und Anträgen auf außergewöhnliche Abholung von Paketen wird unbekannten Personen gegenüber nur auf vorherigen Ausweis Folge gegeben." Sollte es nicht genügen zu sagen: „Unbekannte Personen müssen sich ausweisen (bedürfen eines Ausweises), wenn sie Pakete in außergewöhnlicher Weise abholen wollen"?

Sonntag-Exkursion

C.&O.

—INDIANA—

—24. Mai—

Peru, Ind.	$2.00
Marion, Ind.	$1.65
Muncie, Ind.	$1.65
Richmond, Ind.	$1.10

Tickets nach Muncie, Marion und Peru sind gültig auf Zug No. 2 für die Rückfahrt am Montag Morgen.
Abfahrt von Cincinnati 6:30 Vorm. vom 1. Str. Depot. Siehe Agenten.
Ticket-Offices: Union Hotel und 4. Str. Depot.